

# DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 690

Samstag, 05. Mai 2012

## MITSTIMMEN



## MITBESTIMMEN



Zsófia (20) und Gabriella (20)

Wir sind 8 StudentInnen der Eötvös-Lorand-Universität in Ungarn. Wir sind etwa 20 Jahre alt. Heute haben wir in der Demokratiewerkstatt einen Workshop zum Thema Partizipation gemacht. Wir haben gemeinsam die Regeln eines Brettspiels aufgebaut und Schritt für Schritt Aufgaben gelöst: Wir haben uns mit den Themen wie Pressefreiheit, unabhängige Medien, Zensur, Integration, Politikverdrossenheit und Grundrechte beschäftigt und dazu Radio- und Zeitungsbeiträge gemacht.



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

## PRESSEFREIHEIT (?)

Heute haben wir über das Thema Pressefreiheit recherchiert und Erfahrungen über den Zusammenhang zwischen Politik und Medien gesammelt.



Der Vergleich von verschiedenen Zeitungen hilft uns, unsere eigene Meinung zu bilden.

Pressefreiheit ist das Recht von Rundfunk, Presse und anderen Medien auf freie Meinungsäußerung. Das heißt, Informationen und Meinungen können frei und unzensuriert veröffentlicht werden. Die Presse hat die „Macht“, fast die ganze Gesellschaft zu informieren und die Aufgabe, den BürgerInnen zu zeigen, was PolitikerInnen in Wirklichkeit tun bzw. ein allgemeines Bild über das politische Leben vermitteln. Wenn Presse und Medien von der Macht der PolitikerInnen abhängen, bestimmen diese größtenteils, was in Zeitungen und im Fernsehen veröffentlicht wird. Wenn es diese Zensur gibt, gibt es keine Pressefreiheit mehr. Die Medien werden eingeschränkt, und dadurch verlieren sie Objektivität. In Österreich werden die unabhängigen Medien gut geachtet, z. B. private Fernsehsender und einige Zeitungen. Es gibt aber Länder, wo die freie Meinungsäußerung in hohem Maße eingeschränkt ist. Die Zeitungen können dementsprechend nur solche Inhalte mitteilen, die der Ideologie der Regierung entsprechen. Das ist schlecht, weil die Medien einen großen Einfluss auf die Meinungsbildung des

Volkes haben, und sie so für eigene Zwecke der PolitikerInnen benutzt werden können. Uns hilft das Vergleichen von verschiedenen Medien, um eine objektive Meinung bilden zu können. So könnten wir erkennen, dass Medien manchmal über das gleiche Ereignis ganz unterschiedlich berichten. Auf diesem Weg lässt sich auch Zensur erkennen.



Gabriella (20) und Zsófia (20)

## ZUSAMMEN GEHT`S LEICHTER

**Das Integrationsproblem sieht nicht so kompliziert aus, wie wir denken. Mit Empathie kann man vieles erreichen, was uns bisher für unmöglich schien.**

Im 20. Jahrhundert ist es für die Menschheit einfacher geworden, große Distanzen zu überwinden, die Welt besser kennen zu lernen, die Heimat zu verlassen und in einem fremden Land zu leben. Aber diese These verursacht eines der größten Probleme Europas, nämlich die Frage der Integration. Viele Menschen kommen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund ins Land, und die kulturellen Bräuche sind oft grundverschieden. Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, wie man die Konflikte, die dadurch entstehen, am Besten reduzieren könnte.

Es ist sehr wichtig, dass man im jungen Lebensal-



**Im Rahmen einer Wien-Exkursion arbeiten wir auch zusammen.**



**Integration bedeutet, dass man niemanden ausschließt.**

ter versteht, dass fremde Sitten nicht unbedingt schlimm sind, nur weil es bei uns anders funktioniert. Die kulturelle Erziehung der Kinder spielt dabei eine wichtige Rolle. LehrerInnen müssen zeigen, wie Kinder miteinander tolerant umgehen können. Aber auch Erwachsene dürfen nicht vergessen, dass fremde Leute gleichberechtigt sind. Mit kulturellen Veranstaltungen, Konzerten und Sprachkursen könnte man den Gästen bei der Integration helfen. Feindseligkeit muss beiseite geschoben werden, die Wichtigkeit der Zusammenarbeit und Kooperation soll im Vordergrund stehen.

Auch an der Universität in Budapest gibt es viele StudentInnen, die mit einem Stipendium einige

Semester bei uns verbringen. Sie kommen oft aus Ländern, die für uns exotisch sind, wie zum Beispiel aus Japan. Die Verhältnisse sind da ganz anders, deshalb bekommen sie Mentoren, die ihnen bei der Integration in die Gesellschaft helfen. Wir StudentInnen versuchen auch, ihnen Tipps zu geben, wenn sie Probleme haben.

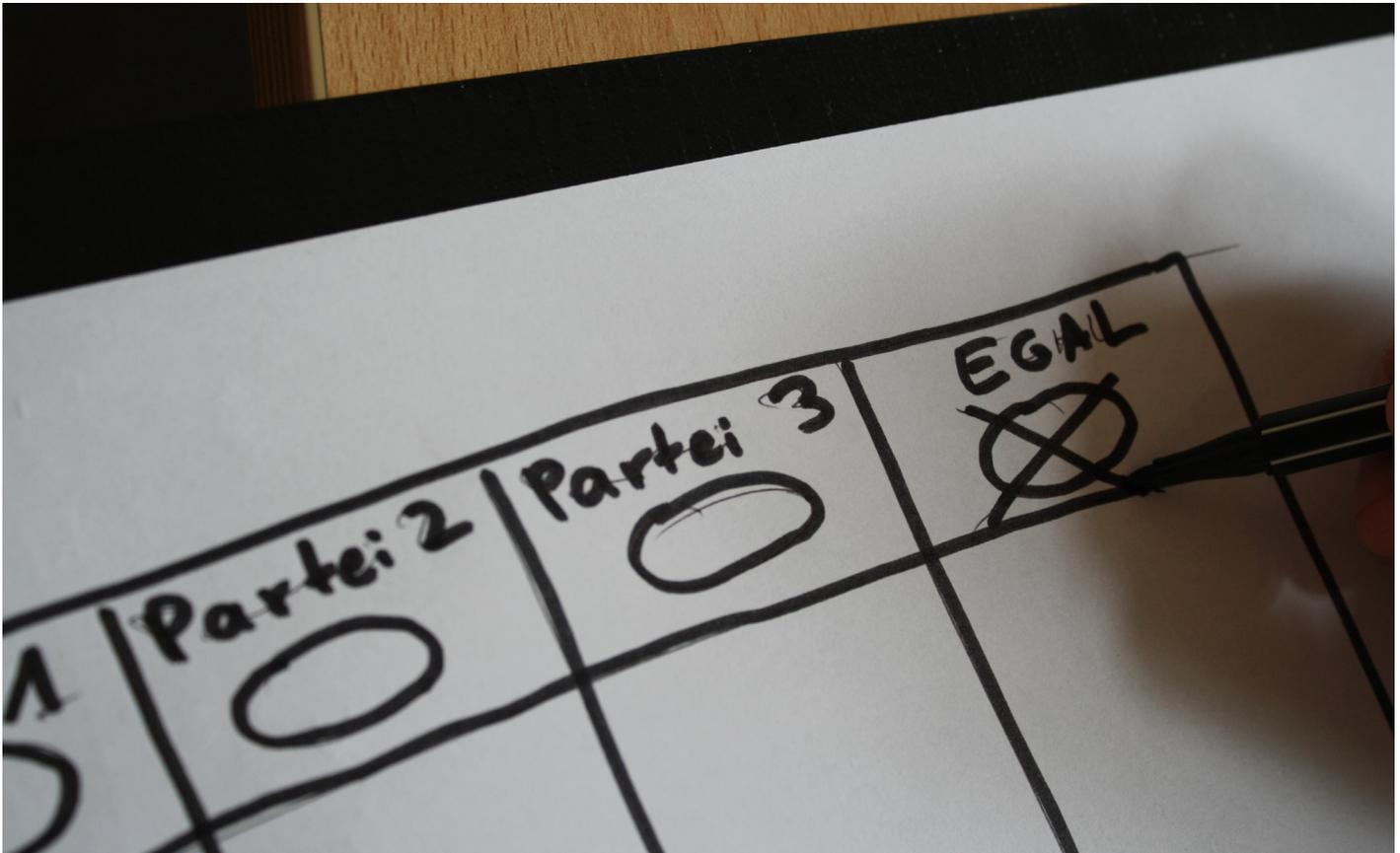
Mit viel Toleranz von beiden Seiten kann das Integrationsproblem gelöst werden. Es ist ja ein gemeinsames Interesse, dass wir alle in Frieden miteinander leben.



**Eszter (20) und Anita (21)**

## ABWENDUNG VON DER POLITIK? WARUM?

Was führt dazu, dass Politik keine bedeutende Rolle im Leben der Menschen spielt?



Desinteresse?

Wenn sich die Menschen nicht für Politik interessieren, können wir von „Politikverdrossenheit“ reden. Dies kann die Folge von Enttäuschung über die Politik sein, d. h. WählerInnen haben kein Vertrauen in die Abgeordneten. Außerdem denken viele, dass ihre Stimme ohnehin nicht zählt und keine Auswirkung auf den Ausgang der Wahlen hat. Dazu haben viele nicht die notwendigen Kenntnisse, um Entscheidungen der Regierung nachzuvollziehen und stehen deswegen dem Thema passiv gegenüber. Unsicherheit spielt auch eine Rolle bei ihren Entscheidungen, und diese Entscheidungsunfähigkeit lässt sie von den Wahlen fernbleiben.

Speziell in unserem Fall kennen wir diese Situation, denn in Ungarn ist vor allem bei Jugendlichen Politikverdrossenheit ein großes Problem. Ältere Menschen interessieren sich noch für Politik, während viele Jugendliche sich von der Politik abgewendet haben.

### Was kann man tun ?

Die Regierung könnte viel dafür tun, dass die Menschen wieder Vertrauen in die Politik finden. Man müsste das Volk mehr in alltägliche Entscheidungen einbeziehen, z. B. in Form von Volksabstimmungen, so könnte das Desinteresse zumindest einigermaßen gelindert werden. Man hätte das Gefühl, dass die eigene Stimme einen größeren Wert hat.

Aber hier stellt sich auch die Frage, ob der Staat immer ein Interesse daran hat, dass sich Menschen für Politik interessieren oder der Staat die angesprochene Situation, dass Menschen Desinteresse an Politik haben, als angemessen empfindet.

### Warum ist das wichtig?

Der Sinn der Demokratie liegt darin, dass jeder einzelne Mensch die Politik beeinflusst und mit seiner Stimme seine Meinung vertritt.

## WÄHLEN? WEN INTERESSIERT´S?



Es besteht bei Jugendlichen ein größeres Interesse an blondierten Musikern als an einer wichtigen, politischen Wahl.



Mate und Laszlo

## IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger,  
Hersteller: Parlamentsdirektion  
Grundlegende Blattrichtung:  
Erziehung zum  
Demokratiebewusstsein.  
Partizipationswerkstatt



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

1S, Eötvös Lorand Universität Budapest, Institut für  
Germanistik

## GRUNDRECHTE WAHREN

**Von 197 Staaten sind nur 33,5% der Staaten freie Demokratien, in denen Grundrechte wie Wahlrecht, Versammlungs-, Meinungs- und Medienfreiheit gewahrt sind.**

Stellen Sie sich vor, dass es keine Pressefreiheit mehr gibt. Die Menschen werden manipuliert, die JournalistInnen werden verhaftet. Dadurch wird die Macht der Regierung zu stark, weil sie nicht mehr kontrolliert wird.

Stellen Sie sich mal vor, dass in einem Land nicht jede/r BürgerIn das Wahlrecht hat, dann ist es keine Demokratie mehr, weil die Menschen nicht mehr ihre Meinung äußern können.



**Dóri und Zsófi**



**Recht auf Meinungsfreiheit**

Pressefreiheit, Wahlrecht und Recht auf Bildung gehören zu den Grundrechten, die in der Verfassung stehen sollten. Grundrechte, die uns beschäftigen, sind: Gleichberechtigung, Religionsfreiheit, das Recht auf die Berufswahl, Pressefreiheit und Mei-

nungsäußerung, das Recht auf die Privatsphäre und das Recht auf Bildung. Für uns Jugendliche ist es sehr wichtig, dass alle das Recht auf die gleiche Ausbildung haben. Es ist ganz wichtig, dass die Grundrechte erhalten werden, damit Demokratie funktionieren kann. Selbst in einer funktionierenden



**Recht auf Gleichbehandlung**



**Recht auf Bildung**

Demokratie sind die Grundrechte von großer Bedeutung, da sie bei Abstimmungen oder Wahlen sicherstellen, dass die unterlegenen Minderheiten ihre wichtigsten Rechte behalten. Wer sich über die Grundrechte informieren will, kann diese in der Charta der Grundrechte der Europäischen Union nachlesen.

„Im Jahr 2011 erhielten von 197 geprüften Staaten 33,5 Prozent das Prädikat „frei“, 35,5 Prozent „teilweise frei“ und 31 Prozent „unfrei““

(Quelle: <http://www.welt.de/politik/ausland> 3.5.2012 Freedomhouse Studie)